INFORMATIV – UNABHÄNGIG – RICHTUNGSWEISEND III / 2013

Kompass

DAS NEUE SPRACHROHR DER ABTEILUNG OBERNDORF

Menschen

Und ihre Geschichten

Alex Kimmig
Vom Tellerwäscher zum Superstar
S.7-9

Nachbericht:
Von Plagen und anderen Missgeschicken
S.10-13

M.M.M
Das ultimative Marius-Mannsein-Magazin
S.25-26

Und vieles mehr

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 1	Titelseite
Seite 2	Inhaltsverzeichnis
Seite 3	Vorwort
Seite 4	Wort aus der Abteilungsführung
Seite 5	Gabriel Burri – Wenn Helden gehen…
Seite 6	SMJ karikiert
Seite 7-9	Alex Kimmig Vom Tellerwäscher zum Superstar
Seite 10-13	Von Plagen und anderen Missgeschicken Nachbericht des Nomaden-Zeltlagers 2013
Seite 14-15	Gourmet-Speiseplan – Zeltlager 2013
Seite 16-17	Zeltlagerthemen-Verschwörungstheorie Wie kann ich das kommende Lagerthema vorhersagen?
Seite 18	Erdbeer-Himbeer-Minz-Salat a la Cheffe Eine Empfehlung des ehem. Küchenchefs Alex Kimmig
Seite 19-20	Der Mensch Wer ist das eigentlich und was tut er?
Seite 21	Witze Heute: Die Welt der Tiere
Seite 22-24	Von Menschen und ihren Geschichten
Seite 25-26	M.M.M Das ultimative Marius-Mannsein-Magazin
Seite 27	Kolumne und Impressum

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Menschen kommen, Menschen gehen – Es beginnt schon, wenn wir morgens die Zeitung aufschlagen: Wir lesen von Menschen, die anderen Menschen helfen wollen, von Politikern – gerade jetzt, wo vor den Bundestagswahlen tausende Plakate mit den verschiedensten Gesichtern in den Straßen zu sehen sind-, von Menschen, die Terroranschläge verüben, von Menschen, die Verbrechen begehen oder solchen, die diese verhindern wollen. Schlagen wir eine Seite weiter, lesen wir Todesanzeigen – noch eine Seite dann die Anzeigen der Neugeborenen und der Verheirateten.

Mittlerweile über sieben Milliarden - manchmal ist es schwer zu fassen, wie viele es mittlerweile von uns gibt. In der heutigen Ausgabe des Kompass´ wollen wir einige unter diesen sieben Milliarden näher kennenlernen.

Menschen gehen – das ist wohl das passendste Stichwort, das gerade auf die SMJ Oberndorf zutrifft. Das langjährige Abteilungsrat-Mitglied Gabriel Burri zieht sich nach jahrelangem Engagement aus dem aktiven Bereich der SMJ zurück, um sich auch in anderen Ebenen seiner Jugendarbeit zu verwirklichen und einzusetzen. Auch Alex Kimmig, der nunmehr seit über zehn Jahren aktiv beim Zeltlager mitwirkte, zieht sich langsam aber sicher aus seinem Dienst an der SMJ zurück und hinterlässt eine riesige Lücke in der Zeltlager-Küche. Ein letztes Mal wollen uns die beiden im Kompass exklusive Einblicke in ihre SMJ-Karriere gewähren und von ihren Eindrücken und Erfahrungen berichten.

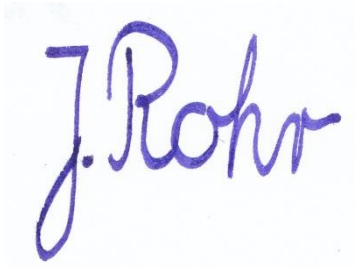
Eindrücke und Einblicke gibt es auch im Zeltlagernachbericht, wo nochmals alle Missgeschicke und Peinlichkeiten des Nomadenlagers 2013 mit fachlicher Kompetenz aufgezählt und aufgearbeitet werden.

Wir wollen jedoch auch tiefer in die Materie gehen und uns mit dem Wesen des Menschen beschäftigen. Außerdem erwarten Euch auch spannende Geschichten von Menschen aus aller Welt. Selbstverständlich kommt auch der Spaß nicht zu kurz: Mit vielen Witzen und der neuen Rubrik „SMJ karikiert“ unter Hobby-Zeichner Marcel Muffler ist für ausreichend Unterhaltung und Humor gesorgt.

Nun aber viel Spaß beim Lesen des neuen Kompass´ unter dem Titel „Menschen und ihre Geschichten“.

Im Namen der Kompass-Redaktion

Julian Rohr



Wort des Lagerleiters

Seid gegrüßt ihr
Nomaden des Volkes Israel,

Mit den Aufgaben wächst auch der Bart: Edgar Heim gibt im Nomadenlager 2013 den Ton an

nun hab ich die Ehre als Abteilungsführer und Lagerleiter ein paar Worte an euch zu richten:

Das Zeltlager liegt jetzt auch schon wieder 5 Wochen zurück und bei mir ist zumindest langsam wieder der normale Arbeitsalltag eingetreten, nachdem ich jetzt meine Ausbildung begonnen habe.

Mit Stolz können wir in der Abteilungsführung und als Führerkreis wieder auf das diesjährige Zeltlager zurückblicken.

Es ist einfach Klasse, was hier immer geleistet wird, vor allem dieses Jahr, als wir mit 9 neuen Zeltführern ins Lager gingen. Im Namen der Abteilung möchte ich noch dem 12ten Kreis, mit ihrem Kreisführer Julian Rohr danken da sie dieses Jahr so stark im Lager vertreten waren!!!

Nun hab ich noch einen wichtigen Termin, den man sich auf jeden Fall freihalten sollte. Und zwar machen wir vom **12. - 13. Oktober** unseren traditionellen Lagertag. Genauere Details erhaltet ihr aber noch in einer Einladung.

Also dann würd ich mich freuen einige von euch beim Lagertag wiederzusehen.

Euer Edgar

SMJ karikiert

Das Votum

BDKJ-Vorsitzender Simon Rapp bei der Stimmauszählung zum Beitritt der SMJ in den BDKJ – das Wahl-Ergebnis lautet: ***KEIN BEITRITT!!!***

Gabriel Burri – Wenn Helden gehen …

Liebe SMJ'ler,
seit vielen Jahren schon begleitet Ihr meinen Weg. Ich erinnere mich noch heute gut an mein erstes Lager 2008, DAS RITTERLAGER! Mit diesem Lager hat mich die SMJ glücklicherweise in ihren Bann gezogen, dem ich bis heute folge. Ich teile heute jahrelange Erfahrungen, Entwicklung und viele Freundschaften mit Euch, wofür ich jedem Einzelnen danken möchte. Die Arbeit in der Abteilungsspitze hat mich stark geprägt und brachte oft einige lebhafte Diskussionen auf. Ich freue mich, in zwei so exzellenten Abteilungsspitzen mitgewirkt zu haben. Deshalb noch einmal einen extra Dankeschön an Muffi, Rohr, Elisch, Klaus und ganz besonders an Edi und Bene, mit welchen ich über den SMJ-Rahmen hinaus eine enge Freundschaft teile - seit 2008!...

Doch wieso klingt das so nach Abschied mag sich nun der ein oder andere fragen?! Meine Antwort darauf ist auch genau dieser Anlass - Burri verabschiedet sich hier mit. Aber ich bin nicht vollständig am Verschwinden, falls ihr das nun denkt. Ich werde lediglich die Arbeit als stellvertretender Abteilungsleiter aufgeben. Grund dafür ist hauptsächlich die uns allen bekannte Zeit...

Meine Prioritäten haben sich einfach ein wenig verändert; Nach einem Jahr Arbeiten wird mir bewusst, dass einfach kaum Zeit für alle meine Engagements bleibt. Da die SMJ nach meinem Verständnis auch gut ohne mich auf den Beinen stehen kann, fiel die Entscheidung auf sie. Die Arbeit mit Jugendlichen im Schützenverein und im Jugendraum Lackendorf kann dies leider noch nicht, deshalb werde ich dort weiter aktiv bleiben.

Lange Rede kurzer Sinn: Ich bedanke mich bei jedem Einzelnen, der mich in diesen 5 Jahre begleitet hat und trete offiziell an den kommenden Wahlen zurück. Riesen Dankeschön auch noch an die Familie Fehrenbacher, da ohne Veit und seine Mutter diese 5 Jahre mit großer Wahrscheinlichkeit ohne die SMJ verlaufen wären!

In von mir gewohnter Art,
Peace euer Burri

Ein Mann, der in die Zukunft blickt und zu neuen Zielen aufbricht: Die Redaktion bedankt sich im Namen der SMJ bei Gabriel Burri für sein jahrelanges Engagement und wünscht ihm für seinen weiteren Weg alles Gute!

Alex Kimmig – Vom Tellerwäscher zum Superstar

Nach fast 10 Jahren treuen Dienstes in der Schönstatt-Mannesjugend Oberndorf verabschiedet sich erneut eine SMJ-Legende: Alex Kimmig gibt wort-wörtlich den Löffel ab und startet nach seiner jahrelangen SMJ-Karriere in ein neues Leben. Wir haben es geschafft, den bald frisch-gebackenen Lehrer und IT-Experten zu treffen und ihm einige Fragen zu stellen. In diesem Interview erzählt er uns alles über sein Wirken in der SMJ und im Zeltlager, seine Erlebnisse und Erfahrungen und seine Zukunftspläne, Träume und Ziele.

1.) Alex, jetzt liegen ja schon viele Jahre Zeltlager-Geschichte hinter dir: Wann warst du denn überhaupt zum ersten Mal im Lager und welches Lager war dein Bestes?

Zum ersten Mal im Lager war ich 1998; Das damalige Thema war Ritter. Eines meiner besten Lager war das Beduinen-Lager 2003.

2.) Welches prägende Erlebnis im Zeltlager fällt dir spontan ein?

Oh da gibt es viele: Im Robinson Crouse Lager 2001 zum Beispiel haben wir den Film „Cast away“ mit Tom Hanks angeschaut. Dort ist der Hauptdarsteller nach einem Flugzeugabsturz auf einer einsamen Insel gestrandet. Um nicht so alleine zu sein, hat er auf einen Volleyball ein Gesicht gemalt und diesen Wilson genannt. Wir Teilnehmer haben nach dem eindrucksvollen Film die Tennisbälle von den Heringen gezogen, und diese ebenfalls mit einem Gesicht versehen. Als schlechtes Erlebnis ist mir natürlich das Wilden Westen „Durchfalllager“ in Erinnerung geblieben. Damals hatte ich neben meinen Aufgaben als Koch auch noch viele Dienste als stellvertretender Chefarzt zu leisten.

Schöne Erlebnisse wiederum waren in jedem Zeltlager die Montage, an denen die Teilnehmer auf dem Hike waren und an denen ich die traditionelle Fettbrand-Explosion einleiten durfte. Ein ganz besonderes persönliches Highlight für mich war es natürlich auch, als Thomas (*zur Person: Thomas Werner – damaliger Küchenchef, Ex-Lagerleiter, SMJ-Oldie und Besitzer der Scheune unseres Zeltlager-Lagers) mich 2006 gefragt hat, ob ich die Küche im kommenden Lager übernehmen möchte. Schon zuvor hatte ich immer wieder in der Küche ausgeholfen und hatte sehr viel Spaß an der Arbeit. Außerdem war bereits im Vorfeld klar, dass ein neuer Küchenchef gesucht wird – da hab ich natürlich prompt zugesagt!

Ein Mann der mit dem Feuer spielt und dabei nichts anbrennen lässt – Alex Kimmig

3.) So bist du also zur Küche gekommen?

Naja, zuvor war ich noch zwei Jahre Zeltführer und ein Jahr danach Gerätewart. Aber schon damals hab ich in der Küche ausgeholfen und wie gesagt: Die Arbeit in der Küche hat mir sehr viel Freude bereitet, ich zeigte großes Interesse und so bin ich schlussendlich zum Job des Küchenchefs gekommen.

4.) Nach deinem personellen Ausscheiden aus dem Lager bzw. aus der Küche wollen ja jetzt sehr viele in deine Fußstapfen treten und den Kochlöffel im Lager schwingen, weil der Job der Küche wohl der „entspannteste Job von allen sei“ – kannst du das bestätigen?

(total entrüstet) Nein, ganz und gar nicht! Ich kann dir gerne einmal einen typischen Tagesablauf der Küche schildern, um zu zeigen, was die Küche im Lager überhaupt alles zu tun hat: Zu allererst muss man wissen – die Küche steht immer als erstes auf (ungefähr eine halbe Stunde früher). Dann muss alles vorbereitet werden, d.h. Führercappuccino hinrichten, dazu parallel das Frühstück vorbereiten und man will sich selbst schließlich auch noch eine Morgendusche gönnen. Während dem Morgengebet und dem Frühsport muss das Zeug vom Führercappuccino dann aufgeräumt werden – die Frühstücksausgabe sollte bis dahin vorbereitet sein. Während dem Frühstück dann natürlich die Essenausgabe übernehmen und nebenbei schon mal das Spülwasser vorbereiten. Anschließend darf man sich eine halbe Stunde Pause gönnen aber danach geht's gleich weiter mit der Vorbereitung für das Mittagessen:

Das Kochen kann da vorneweg schon 2-3 Stunden dauern. Danach die gleiche Prozedur wie beim Frühstück: Ausgabe, Spülen und wieder etwas Freizeit (sogar eine Stunde lang). Ich hab die Zeit jedoch immer dafür genutzt, die allnächtliche Führer-überraschung vorzubereiten. Außerdem fallen dann auch Aufgaben an wie beispielsweise Leute verarzten oder aber im Programm einspringen. Irgendwann gegen 1.30 Uhr kommt man dann in der Regel ins Bett – dazwischen sollte dann noch eine Absprache mit dem Suppenkutscher stattfinden, damit klar ist, welche Einkäufe zu erledigen sind. Und dann fallen natürlich schon vor dem eigentlichen Zeltlager einige Aufgaben an: Mengen kalkulieren, eine Zutatenliste erstellen, einen Essensplan vorbereiten… Aber eine gute Sache hat die Küche natürlich: Im Zelt sind es immer warme und angenehme 50°C ☺

Das klingt jetzt natürlich alles etwas negativ, aber die Arbeit in der Küche kann auch wirklich Spaß machen!

5.) Das hört sich ja jetzt alles nach ziemlich viel Arbeit an: Welchen Ratschlag kannst du an die zukünftige Küche weitergeben? Wie sollte ein Lagerkoch sein?

Er sollte auf alle Fälle belastbar sein und ein gewisses Maß an Multitasking-Fähigkeit erfüllen. Und er sollte sich darauf einstellen, nicht sehr viel Freizeit während dem Lager zu haben. Wichtig ist vor allem auch der Spaß am Kochen: Man muss nicht unbedingt kochen können – ich hab zuvor daheim auch nie gekocht – aber man sollte Freude am Kochen haben. Ansonsten gilt stets das Prinzip „Man wächst mit seinen Aufgaben".

Nicht nur beim Kochen zeigte Alex besonderes Talent: Auch bei seinem zweiten Hobby, dem Schwedenfackel-Sägen, bewies er seine Begabung im Umgang mit der Motorsäge

6.) Alex, mit dir geht ja jetzt ein alter Hase der Abteilung. Im vergangenen Zeltlager warst du das älteste Mitglied der Führergemeinschaft: Was hat dich an der SMJ / am Lager so fasziniert, dass du so lange dabei geblieben bist?

Ich hatte auf alle Fälle sehr viel Spaß am Lager. Das was die SMJ ausmacht, ist seine besondere Gemeinschaft: Obwohl vor allem in den letzten Jahren das Führungsteam immer jünger wurde, war eine Gemeinschaft zu spüren, die man sonst nirgends anders findet. Auch generell der Zusammenhalt im Lager war immer spürbar und eine ganz besondere Erfahrung für mich. Das ist in dieser Form in keinem anderen Lager spürbar!

Schmeckt nicht, gibt's nicht! – Alex beim Selbstversuch Bild: ZL2012

7.) Kannst du noch etwas über die neue SMJ-Oberndorf Homepage verraten?

Na klar, die habe ich vor langer Zeit erstellt, um die SMJ-Oberndorf auch online zu repräsentieren. Auf unserer Website findet man Infos über die Geschichte der Abteilung und des Zeltlagers und auch alte, historische Kompass-Ausgaben. *(etwas melancholisch)* Mittlerweile habe ich jedoch das Gefühl, dass der Bedarf überhaupt nicht da ist. Das könnte u.a. auch daran liegen, dass wir keinen Webmaster finden können, welcher die Seite aktuell hält. Mein Job war es damals die Seite zu erstellen; Für die Instandhaltung fehlt mir leider die Zeit. So ein Webmaster muss auch keine Erfahrung oder besonderes Talent mitbringen – die Webseite ist ganz einfach zu verwalten. *(Hinweis der Redaktion: Webmaster gesucht! Bei Interesse gerne bei Alex oder der Redaktion melden)*

8.) Deine SMJ-Karriere ist ja jetzt beendet - Gibt es schon neue Pläne? Was sind deine Zukunftspläne / Träume / Ziele?

Ganz beendet habe ich meine Karriere bei der SMJ ja noch nicht: Ich bin auch weiterhin Materialwart im Zeltlager-Lager. Ich bleibe euch also erhalten ☺ *(kurzes Schweigen)* Auch privat habe ich sehr viele Pläne: Nach meinem Studium, das im April zu Ende geht, Beginne ich meine Karriere als Lehrer in den Fächern Informatik, Physik und Mathematik.

9.) Das sind doch eigentlich typische Hassfächer der Schüler – wo kommst du gerade auf die Schulfächer?

Schon in der ersten Klasse war mir klar, dass ich einmal Mathelehrer werden möchte. Mathe hat mir schon immer extrem viel Spaß gemacht. In der achten Klasse kam dann noch Physik hinzu, also angewandte Mathematik. In Mathe selbst war ich nie schlechter als eine 1-. Sprachen waren aber nie so mein Ding. Gegen Ende meiner Schullaufbahn hab ich gar nichts mehr für die Schule gemacht. (Kurzer Hinweis zu Alex' Abitur: 15 Punkte in Mathe und Physik dagegen jedoch 0 Punkte in Englisch). Für einen Platz an der Uni in Konstanz hat es aber gereicht. Vor einigen Wochen hab ich dann noch meine eigene Firma gegründet - „IT Kimmig". So verdien ich nebenbei noch etwas Geld mit dem Erstellen von Homepages für andere Unternehmen.

10.) Ein letztes Wort / ein letzter Ratschlag / eine letzte Weisheit an unsere Leser

Da zitiere ich immer gerne Eckart von Hirschhausen der einmal sagte:

„Du willst anders sein?
– Andere gibt es schon genug!"

Vielen Dank an Dich, Alex!

JuRor

Von Plagen und anderen Missgeschicken

Die Nomaden kehren wieder heim, die Menschen sind mit ihren Stämmen weitergezogen. Längst schon gehören die glorreichen Tage des Zeltlagers 2013 der Vergangenheit an. Die legendären Zeiten des Volkes Israel nehmen ihren festen Platz in der Geschichte der Schönstattmannesjugend Oberndorf ein. Geschichten aus vergangenen Tagen – doch vergessen sind sie noch lange nicht.

Gemeinsam haben wir uns auf den Weg gemacht. Wir haben uns aus der Gefangenschaft und Sklaverei der Ägypter befreit, wir haben uns einen Tempel errichtet, gespeist wie Salomo in seinen größten Tagen. Aber auch den Hunger mussten wir ertragen. Plagen überkamen unser gelobtes Land – Finsternis, Krankheit und Tod wurden zu unserem alltäglichen Leid. Doch niemals hat uns der Mut verlassen. Zusammen haben wir die Bundeslade wiedergeholt, einen Bund mit Gott und Maria geschlossen und gefeiert dass sich die Tempelsäulen biegen.

Wir schauen zurück auf Tage des Schweißes, des Blutes und der Tränen – ob aus Freude oder Schmerz. Aus diesen etlichen Erzählungen wird es jedoch einige geben, die man sich selbst noch in 1000 Jahren erzählen wird – welche das sind, steht hier geschrieben.

Der höchste aller hohen Throne

In unserem Leben begegnen wir den verschiedensten Orten. Sie sind Symbol für Heimat und Wiederkehr aber auch für Ferne und Isolation. In unseren Köpfen verbinden wir sie mit schönen aber auch weniger schönen Ereignissen. Einige Orte besuchen wir gerne und oft, andere werden lieber gemieden. Auch im Zeltlager gibt es solche Orte. Die Küche als Ort des leiblichen Wohles aber auch als Platz nicht enden wollender Spüldienste. Das Gemeinschaftszelt als Unterkunft und Schutz vor Sturm, Hagel und Gewitter. Das Lagerfeuer als Ort der Gemeinschaft und Wärme. Und natürlich nicht zu vergessen das Lagerheiligtum, als Begegnungsstätte und Ruhepol im Lageralltag. Es gibt aber auch Orte, über die spricht man nicht. Einige sagen, es sei dort außergewöhnlich still und man gehe (zumindest in der Männerwelt) immer nur alleine dort hin.

Ein wahrlich königliches Bauwerk: Der Donnerbalken-Thron im Nomaden-Lager 2013

Dieses „stille Örtchen“ besucht wohl jeder früher oder später einmal im Lager. Es gibt Ausnahmen, die ihren Körper so trainiert haben, um diesem Ort eine Woche lang entgehen zu können – aber wie gesagt: Die Meisten besuchen ihn im Laufe ihrer Zeit im Zeltlager. Dabei hat der jeweilige Kontrahent die Möglichkeit, zwischen dem chemischen oder dem naturellen Modell zu entscheiden. Für die Naturellen unter uns gab es im diesjährigen Lager ein absolutes Highlight: Ein sogenannter „Donnerbalken“ (und dieses Wort trifft auf das besagte Bauwerk in jeglicher Hinsicht zu), bei welchem man(-n) seinen Körper aus zwei Meter Sitzhöhe von jeglichem „Unrat“ befreien konnte.
Unglücklicherweise hielt dieser goldene Thron nicht jedem „Donnerwetter“ ausreichend stand und so musste sich der ein oder andere tapfere Jüngling einem beunruhigenden Wackeln ergeben, immer von der Angst begleitet, in seinen eigenen „Niederschlag“ zu fallen. Die Bauherren sind sich jedoch keiner Schuld bewusst – schließlich war dann schon nicht mehr so viel los, auf diesem „Donnerthron“.

Die Plage am neunten Tage – Grießsuppen-Wasser

Wenn das Essen nicht schmeckt:
Back to Banana – Levin und Luca lassen sich es schmecken

Die Letzten, denen man im diesjährigen Zeltlager einen Vorwurf machen könnte, sind unsere Jungs aus der Küche. In vorherigen Lagern war man es gewohnt, nur am letzten Abend des Lagers ein Festessen serviert zu bekommen – nicht so in diesem Jahr: Unter drei Gängen bei einem normalen Mittagessen ging nichts (**siehe auch: Essenplan auf Seite 14/15**). Der Küchenchef und seine Helfer verausgabten sich bei der Zubereitung der Mahlzeiten Tag für Tag aufs Neue und der ein oder andere „Nomade“ war fast schon traurig, nach dem Lager wieder den „Fraß“ von zuhause hinabwürgen zu müssen. Doch auch den Besten passieren bekanntlicherweise Fehler und so nahm unser Alex die Spielidee am neunten Tage des Lagers etwas zu ernst und er bescherte dem von Leid geplagten Volk eine wirkliche Plage.

Alles begann wie immer: Drei-Gänge-Menü – zu Beginn eine leckere Suppe. Was wird es wohl diesmal sein? Eine leckere Tomaten-Mozzarella-Suppe, eine Kürbiscremesuppe oder doch eher eine Pilzsuppe mit frischen Pfifferlingen? Gespannt schauten die hungrigen Nomaden in ihren Teller: Sieht aus wie ganz normale Fleischbrühe und schmeckt auch so - seltsam. Was zu diesem Zeitpunkt niemand wusste: Die undefinierbare Brühe, die der bärtige Mann an der Essensausgabe schöpfte, sollte eigentlich eine Grießsuppe sein. Blöderweise hatten sich die Grießkörnchen kurzerhand dazu entschlossen, nicht mehr beieinander bleiben zu wollen und so sammelten sie sich am Boden des Topfes. Ganz zum

Leidwesen der hungrigen Gäste, denn diese bekamen ihren leeren Teller nur mit trüber Kraftbrühe aufgefüllt, die der bärtige Ausschöpfer behutsam von oben aus dem Topf abschöpfte (ihm waren die physikalischen Eigenschaften von zersetzen Grießklößchen zu diesem Zeitpunkt wohl noch nicht ganz bewusst). Mit dem zweiten Gang klappte es dann glücklicher-weise besser – da gab es keine Klößchen sondern Klöpse (oder im schwäbischen auch Knödel). Und nach dem Nach-tisch war dann sowieso alles schon wieder vergessen.

Zwischen Banner stellen und Banner fällen

Ist das Essen gut, so wird auch viel gegessen und wer viel isst, das wusste auch schon Oma, der hat auch viel Kraft. Kraft braucht man zum Beispiel auch dann, wenn man einen Banner stellen will. Das diesjährige Bannerstellen scheiterte bei den Kochkünsten von Alex also wohl nicht an der Kraft – aber woran scheiterte es dann?

Um diese Frage zu klären müssen wir zunächst etwas tiefer in das Wesen und die Kunst des Bannerstellens schauen. Dazu benötigt man nämlich nicht nur einen Banner und viele starke Jungs, sondern auch Scheren. Das sind, wie der Name sagt, zwei mit einem festen Tau aneinander gebundene Holzstämme. Und wie es sich für das Banner stellen gehört, hat man selbstverständlich auch solche Scheren gebastelt. Wer sie gebastelt hat? Nun, das war niemand anders als das Team, das auch den allzeit stabilen „Donnerbalken“ erbaut hat und so war anzunehmen, dass auch die Scheren ähnlicher Qualität sind.

Das bittere Nachspiel kam dann beim Hochheben des schweren Bannerstammes: Nachdem der Start geglückt war, konnte man an den meisterhaft gebauten Scheren beobachten, wie sich langsam aber sicher die zu einem Tau gewundenen Seile spiralförmig aus ihrer ursprünglichen Form lösten. Doch auch hier war unser Mann für alles und Retter in Not nicht weit: Binnen weniger Sekunden baute Koch- und Bannerstellmeister Alex Kimmig eine ordentliche Schere mit welcher der Banner dann mehr oder weniger professionell in das Loch gehievt werden konnte. So war man auch heilfroh als der „Dinger“ endlich stand – wenn auch etwas schräg. „Net schee aber selte“ lobten sich die Nomadenführer selbst. Die Baumeister sind sich auch bei diesem Missgeschick keinerlei Schuld bewusst – schließlich haben die Scheren, wenn auch mit Einschränkung, bis zum Schluss durchgehalten.

Lassen sich trotz Komplikationen beim Bannerstellen nicht die Laune verderben: Zeltführerneuling Thomas Moser und stellvertretender Lagerleiter Benedikt Kramer

Von Männern und Muskeln

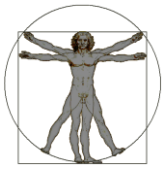
Ein Mann der sich von nichts und niemanden aus der Ruhe bringen lässt – Ansgar Seifried bricht auf zu neuen Taten

Bei einigen könnte man sogar meinen, dass ihnen das Essen von Alex zu viel Kraft beschert hat. So gab es beispielsweise beim sechsten Zelt unter der Leitung von Kai G. und Benedikt H. eine traditionelle Hike-Ehrenrunde d.h. innerhalb von drei Stunden einmal in die falsche Richtung, um den Lagerplatz herum und wieder zurück zum Ausgangspunkt wandern. Zum Vergleich: Das siebte Zelt lief in dieser Zeit bei Nacht und Gewitter direkt an den Zielort. Doch einer auf dem Lagerplatz ist beim Thema „Kraftquelle“ nicht zu toppen – Ansgar Seifried: Man kennt ja bereits Geschichten über ihn, wie er bspw. eine Stunde vor dem offiziellen Beginn des Tages bereits hellwach am Lagerfeuer sitzt oder aber als einziger Stammgast beim allmorgendlichen freiwilligen Gottesdienst erscheint. Doch bei seiner diesjährigen Aufgabe im Lager blühte der Frühaufsteher neu auf und strotze nur so vor Energie. In seiner Tätigkeit als Suppenkutscher setzte der 18jährige Bühlinger neue Maßstäbe – eine Auto um alle nötigen Dinge beim Bauer abzuholen? Benötigt er nicht! Ansgar joggt auch gerne mal bei 40°C im Schatten zum rund 3 Kilometer entfernten Bauernhof. Und sollte er dort etwas vergessen haben, wie es einst der Fall war, so wählt er selbst dann nicht den fahrbaren Untersatz sondern joggt dieselbe Strecke eben noch einmal. Generell scheint Ansgar keine Probleme mit der Hitze zu haben; So trug er auch beim Bau des großen Lagerfeuers an einem der heißesten Tage der Woche einen weißen Umhang um sich, wie er sagt, „vor der Sonne zu schützen“. Nur einmal sah man den Frühaufsteher etwas länger schlafen – und zwar im Auto. Einige spekulieren jedoch bereits, ob Ansgar nicht sogar schon über die Nacht alle Aufgaben erledigt hatte und sich so seinen verdienten Schlaf holte.

Kai G.und Benedikt H. sind zuversichtlich, die Motivation ist groß - noch können die Jungs lachen: Zelt 6 vor ihrem Aufbruch zur traditionellen Hike-Ehrenrunde (die Verantwortlichen wollen unerkannt bleiben)

Gourmet-Speiseplan – Zeltlager 2013

	Mittwoch 24.7.2013	Donnerstag 25.7.2013	Freitag 26.7.2013	Samstag 27.7.2013	Sonntag 28.7.2013
Frühstück		*~5 Personen* Brot, Wurst, Käse, Milch	*~15 Personen* Brot, Wurst, Käse, Milch	Normal	Normal, Nutella, keine Cornflakes
Zwischen-mahlzeit				Obstangebot	Obstangebot
Mittagessen		Brot, Wurst, Käse	*~15 Personen* Bratkartoffeln	*Vorspeise:* Nudelsuppe *Salat:* Erdbeer-Himbeer-Minz-Salat an Zitronen-Balsamico-Dressing *Hauptspeise:* Kaiser-schmarrn Apfelmus Mandarinen	*Salat:* Eisbergsalat mit Zitronendressing *Hauptspeise:* Rahmgulasch mit Paprika-streifen Gnocchi *Nachspeise:* Früchtequark
Nachmittags			Äpfel, Bananen, Birnen	Verschiedene Melonen, Kuchen	Kaffee, Kaba, Kuchen
Abendessen	(Brot, Wurst, Käse)	Spaghetti Napoli	*Salat:* Karottensalat *Hauptspeise:* Pilaw	Grillen, Stockbrot	*Hungerplage:* Spartanisches Vesper *Butterbrot mit Ketchup*
Mitternacht (Führer)			Eis, heiße Himbeeren	Himbeer-Baiser	Flambierte Ananas



Montag 29.7.2013	Dienstag 30.7.2013	Mittwoch 31.7.2013	Donnerstag 1.8.2013	Freitag 2.8.2013	Samstag 3.8.2013
Wenig!! Normal	*Bei Treffpunkt:* Milch, Brot, Käse	Normal	Normal	*Festfrühstück:* Normal, Nutella, Wecken, Brezeln, Eier	Normal, Nutella
		Obstangebot	Obstangebot	Obstangebot	
~5 Personen Reste	*Im Freibad* Tortellini in Tomatensauce *Nachspeise:* Joghurt	*Salat:* Tomaten-Mozzarella-Salat *Hauptspeise:* Kässpätzle *Nachspeise:* Obstsalat	*Vorspeise:* Grießsuppe *Hauptspeise:* Weckknödel Bohnen Pilzrahmsauce *Nachspeise:* versch. Pudding	*Vorspeise:* Hochzeitssuppe *Hauptspeise:* Eintopf (Gemüse, Kartoffeln, Fleisch)	*~15 Personen* Reste
		Melonen	*Sportspiel:* Obstangebot	*Orientalischer Bazar:* Verkauf von Obst, Säften,...	
~5 Personen Schnitzel, Pommes, Salat	*Salat:* Gurkensalat mit Dill-Joghurt-Dressing *Hauptspeise:* Chili con Carne Reis Brot	*Vorspeise:* Flädlesuppe *Hauptspeise:* Pellkartoffeln	*Hauptspeise:* Wurstsalat, Brot	*Festessen:* Falafel *gegen später (LaZi):* Mousse au Chocolat	
	Tiramisu	Birne Helene	Käsespieße	Zitrus-Panna-Cotta	

Zeltlager-Themen-Vorhersag-Verschwörungstheorie

	„80“er Generation	*„90“er Generation*	*Millennium Generation*	*„10“er Generation*
„0“er Periode	---	**1990 –** Freiheit hat viele Gesichter	**2000** - Indianer	**2010** – Schotten – was würdet ihr tun ohne Freiheit?
„1“er Periode	---	**1991** – Zeig worauf du stehst	**2001 –** Leben wie Robinson	**2011 -** Indianer
„2“er Periode	---	**1992** – Heiße Sache, ich bin da	**2002** – Asterix und Obelix	**2012** – Gladiatoren Roms
„3“er Periode	---	**1993** – Robin Hood	**2003** – Beduinen, Leben in der Wüste	**2013** – Nomaden, Volk Israel
„4“er Periode	**1984** – Aufbruch, mit dir mein Leben wagen	**1994 –** Piraten der Königin	**2004** – Arche Noah	**2014** – **Piraten / Wikinger / Seefahrer ???**
„5“er Periode	**1985** – Dass neues Leben Wurzeln schlägt	**1995 –** Franziskus	**2005 -** Steinzeit	**2015 - ???**
„6“er Periode	**1986** – Josef Engling	**1996** – Königin der Löwen	**2006** – Robin Hood	**2016 - ???**
„7“er Periode	**1987** – Lebenszeichen Kreuz	**1997** – Abenteuer Gipfelsturm	**2007** – Tom Sawyer und Huckleberry Finn	**2017 - ???**
„8“er Periode	**1988** – Sag ja, sei Ritter der Königin	**1998** – Ritter	**2008** – Ritter	**2018 – Ritter ???**
„9“er Periode	**1989** – Farbe bekennen, Kreuz ist Trumpf	**1999** - Urchristen	**2009 –** Wilder Westen	**2019 – Robin Hood ???**

Zeltlager-Themen-Vorhersag-Verschwörungstheorie

Die Mondlandung wurde von der NASA nur vorgetäuscht, in der Area 51 ist ein Außerirdischer gelandet und die Terroranschläge vom 11. September wurden von der CIA geplant – auf der Welt wimmelt es nur so von Verschwörungstheorien. Da wurde es schon lange Zeit, dass auch die SMJ Oberndorf eine eigene Verschwörungstheorie erhält – die „Zeltlager-Themen-Vorhersag-Verschwörungstheorie“ (kurz: ZTV). In den vergangenen Jahren der Zeltlagergeschichte hat sich gezeigt, dass sich ein Lagerthema in relativen Abständen von 10 Jahren, zumindest inhaltlich, wiederholt. Bestes Beispiel hierfür ist das Thema „Ritter“, welches sich in den vergangenen Jahren in regelmäßiger „8“er Periode und „in Reinform“ wiederholt hat.

Selbstverständlich gibt es bei der ZTV auch gewisse Anomalien wie bspw. beim Thema „Indianer“ – hier weicht die zeitliche Periode von 10 Jahren um ein Jahr leicht ab. Dies bewirkt wiederum einen Fehler im System, sodass die „0“er Periode eine Störung durch das „Indianer“-Thema in der Millennium Generation erleidet. Als eine Art Kettenreaktion ruft dieser Fehler wiederum eine noch stärkere zeitliche Abweichung beim Thema „Robin Hood“ von drei Jahren aus. Dabei entwickelt sich jedoch wieder eine natürliche anomalische Periode d.h. das Thema „Robin Hood“ wiederholt sich von nun an in einer 13jährigen Periode.

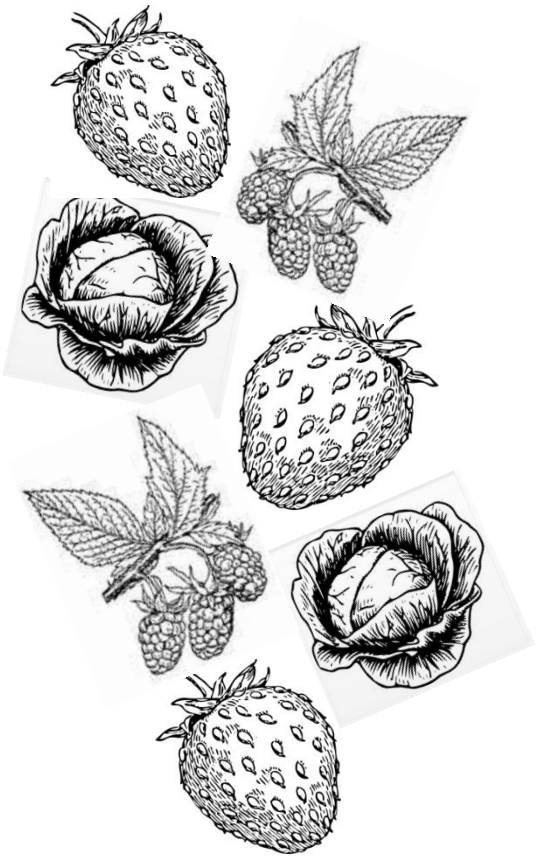
Auch liegen nicht alle Themen bei ihrer Wiederholung immer in ihrer „Reinform“ vor, sondern gleichen sich nur in ihrem inhaltlichen Schwerpunkt. Sehen können wir das beispielsweise bei der „4“er Periode, welche sich ab der „90“er Generation auf das inhaltliche Thema „Seefahrt“ spezialisiert oder aber die „0“er Periode, welche sich in der „90“er und der „10“er Generation auf das Thema „Freiheit“ spezialisiert. In der „2“er und „3“er Periode können wir eine besondere Entwicklung entdecken: Seit der Millennium Generation profiliert sich hierbei eine Wiederholung in nahezu reiner Forum und in regelmäßiger Periode – das sogenannte Millennium Phänomen.

Da die Ausnahme die Regel bestätigt, fallen in der „5“er und „7“er Periode durchgehend Anomalien an. Jedoch ist hierbei auch noch Platz, um auf das Millennium Phänomen zu spekulieren. Falls dich so viel verschwörungstheoretisches Gerede nicht abgeschreckt haben sollte, und du an dieser Stelle im Text angelangt bist, offenbart sich dir hier eine ganz besondere Möglichkeit: Die SMJ Oberndorf feiert im nächsten Jahr 30 Jahre Zeltlager (-Themen) – solltest du es schaffen, das Lagerthema für 2014 richtig vorherzusagen, so erlässt dir die Lagerleitung den Teilnehmerbeitrag für das kommende Jahr.

Vorschläge und Anregungen bitte an die Kompass-Redaktion. JuRor

Erdbeer-Himbeer-Minz-Salat a la Cheffe

Eine Empfehlung des ehemaligen Küchenchefs Alex Kimmig



Zutaten für ca. 10 Personen:

- ✓ 1 Kopf Eissalat
- ✓ 1 kg Erdbeeren
- ✓ 300 g Himbeeren
- ✓ 1 Topf frische Minze
- ✓ 300 ml weißer Balsamico
- ✓ 200 ml Zitronensaft
- ✓ etwas Zucker
- ✓ eine Prise Salz
- ✓ Öl

Den Eissalat zupfen und waschen, Erdbeeren und Himbeeren waschen und in feine Stücke schneiden, Minze in schmale Streifen schneiden. Salat, Beeren, Minze in einer Schüssel vermischen, anschließend Balsamico und Zitronensaft dazugeben und mit Zucker die Säure mildern und abschmecken. Nach Belieben noch mit etwas Salz und Öl würzen. Vor dem servieren kurz durchziehen lassen.

Bon Appetit!

Euer Alex

Der Mensch – Wer ist das?

Für die älteren Leser

Täglich verbringen wir unsere Zeit mit ihnen. Sie bescheren und schöne aber auch schlechte Tage. Mit ihnen ist es manchmal schwer aber ohne sie wäre es auf der Welt auch ziemlich langweilig – ja sogar du selbst bist ein Teil von ihnen. Und natürlich – man kann es ja in der Überschrift bereits lesen – geht es um Menschen. Mittlerweile gibt es über 7 Milliarden von ihnen – irgendwann kommt da die Frage auf: Wer oder was ist das eigentlich, dieser Mensch? Schon Titus Maccius Plautus sagte vor über 2000 Jahren: „homo homini lupus – Der Mensch ist dem Mensch ein Wolf" – doch stimmt das wirklich? Genau diesen Fragen wollen wir auf den Grund gehen und uns dabei mit fünf verschiedenen Eigenschaften des Menschen beschäftigen…

Der universell bewegliche Mensch

Der Mensch der heutigen Zeit lebt in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft. Was heute in Mode kommt, ist morgen schon wieder veraltet und unmodern. Ständig gibt es etwas Neues, eine Innovation, einen Meilenstein in der Geschichte und der Entwicklung des Menschen. Nach dieser unveränderlichen Dynamik im Zeitgeschehen handelt auch der Mensch: Er versucht immer die bestmögliche Chance zu ergreifen und alle Möglichkeiten, die ihm das Leben bieten, wahrzunehmen. So geht es uns selbst vielleicht auch oftmals, wenn wir uns fragen, was wir im Leben erreichen wollen – einen festen Job, ein Haus, ein Auto, vielleicht eine Familie. Um dieses Lebensziel zu erreichen sind wir oftmals (vor allem mit zunehmendem Alter) bereit, auch aus früheren Strukturen herauszubrechen und neue Wege zu gehen. So sind normale Arbeits- und Ruhezeiten für den universellen Menschen nicht mehr wichtig. Am Wochenende unterwegs sein – ob beruflich oder privat – oder auch mal die Nacht durchmachen, sind keine Ausnahmen mehr. Der universell bewegliche Mensch ist an vielen Orten der Welt – eine wirkliche Heimat kennt er nicht mehr. Auch feste und dauerhafte Beziehungen zu seinen Mitmenschen treten in den Hintergrund.

Der sich selbst gefährdende Mensch

Die Tatsache, dass der Mensch die Fülle aller Informationen aus allen Sachbereichen nicht aufnehmen kann, macht ihn in gewisser Weise abhängig vom Wissen anderer. Er ist angewiesen auf Experten, die das jeweilige Wissen angemessen und ausreichend erworben haben. Dabei geht jedoch ein gewisses Risiko einher; Nicht immer sind alle Quellen, auf die wir vertrauen, oder alle „Experten", denen wir Glauben schenken, auch ausreichend qualifiziert bzw. vertrauenswürdig genug. Daher lebt der Mensch in einer sogenannten „Risikogesellschaft" – eine Gesellschaft, die sich sozusagen selbst gefährdet, durch ihre Unwissenheit und die Chancenlosigkeit, notwendiges Wissen in vollem Umfang zu erwerben.

Der egoistische Mensch

Da sich der Mensch nicht um seine Existenz kümmern muss, strebt er nach Höherem. Die eigene Selbstverwirklichung steht dabei im Vordergrund. Der Mensch richtet sein Leben nach seinen persönlichen Zielen und seiner persönlichen Individualisierung aus. Um seine Ziele, Wünsche und Träume zu erreichen vernachlässigt der Mensch jedoch oftmals auch sein soziales Umfeld und handelt nur nach den eigenen Bedürfnissen – die sogenannte „Ich-verankerte-Selbstverwirklichung".

Der lebenslang lernende Mensch

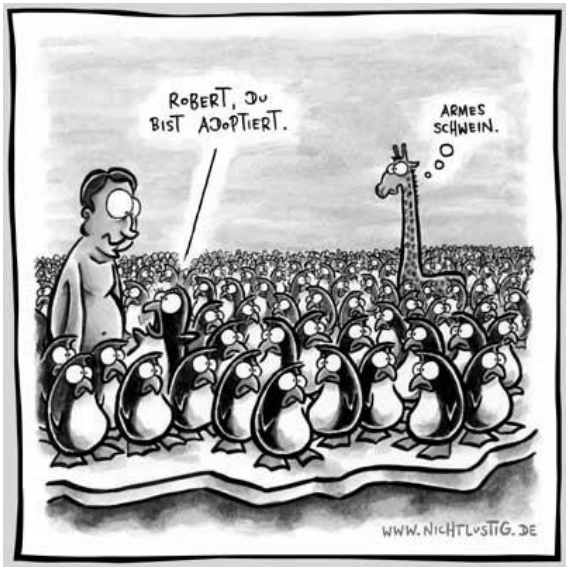
Wir leben im sogenannten Informationszeitalter. Niemals gab es in der Geschichte der Menschheit einen so großen und schnellen Informationsfluss wie heute. Moderne Kommunikationsmittel, soziale Netzwerke und neuartige Medien schaffen neue Wege der Informationsbereitstellung. „Mit-anderen-verbunden-sein" wird für den Menschen immer wichtiger – man spricht auch von der „Kommunikationsgesellschaft". Bei einem so großen Zufluss von Informationen ist es schwer „auf dem Laufenden" zu bleiben. Dazuhin kommt, dass es etliche Sachbereiche gibt: Politik, Freizeit, Glaube, Familie, Schule - den Überblick zu behalten wird dabei zu einer Kunst. Und hat man sich dann endlich Wissen angeeignet, so verjährt es immer schneller. Studien haben gezeigt, dass das Wissen eines BWL-Studenten aus dem ersten Semester bereits wieder nach dem vierten Semester veraltet ist. Im Umkehrschluss heißt das: Der Mensch lernt nie aus. Das Lernen ist ein lebenslanger Prozess und dazuhin noch ein wichtiges Kriterium, sich im späteren Berufsleben qualifizieren zu können.

Der im Überfluss lebende Mensch

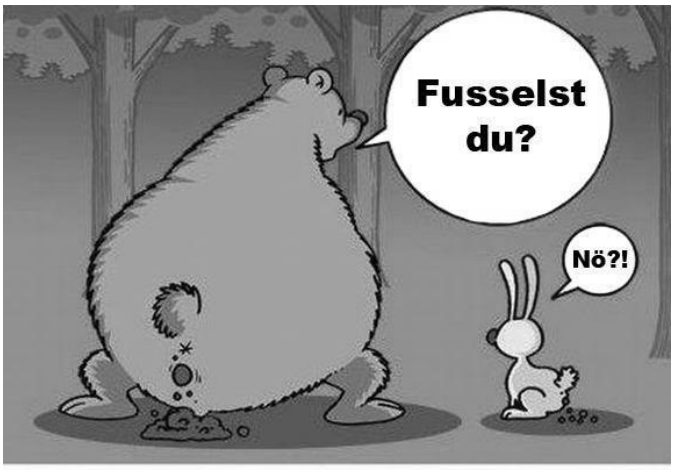
Mit der Zeit hat auch die Gesellschaft einen Wandel von der „Mangelgesellschaft" zur „Überflussgesellschaft" durchlebt. Nachdem der zweite Weltkrieg vorüber war, folgten die Menschen einer materialistischen Werteordnung, d.h. materieller Wohlstand, die eigene Sicherheit und die Gewährung von ausreichender Versorgung wurden zum essentiellen Bedürfnis der Menschen. Hinzu kam das Bedürfnis nach Verteidigung im Äußeren und der Kriminalitätsbekämpfung im Inneren. Jedoch folgte dem Generationenwechsel auch ein zunehmender Wertewandel. Durch den wachsenden Wohlstand fokussiert sich die Gesellschaft auf eine postmaterialistische Werteordnung, d.h. das Streben nach Glück, Freiheit, sozialer Gerechtigkeit und ein gesundes Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umweltschutz stehen an oberster Stelle. Die Menschen fordern die eigene Mitbestimmung im politischen Geschehen und eine humane Welt, in der Menschenrechte gewahrt werden. Doch auch wenn diese Werte für den heutigen Menschen als wichtig empfunden werden, verursacht das gleichbleibende Bedürfnis nach materiellem Wohlstand einen Gegenstrom. Durch die zunehmende Globalisierung produzieren beispielsweise die Unternehmen im Ausland, wo Menschen unter mangelnden Sicherheitsbedingungen für einen viel zu geringen Lohn unter dem Existenzminium arbeiten müssen. Auch die rasche Entwicklung der Technologien in der Agrarwirtschaft und die chemischen Behandlung von Saatgut entspricht nicht den Vorstellungen eines gesunden Umweltbewusstseins. Der Mensch lebt durch seinen Wohlstand wiederum im Überfluss. Man spricht auch von der Überfluss- oder Wegwerfgesellschaft.

Den Menschen der heutigen Zeit trifft also eine große Verantwortung verbunden mit vielen Aufgaben und Schwierigkeiten. Er ist dazu aufgefordert einem großen Informationsfluss Stand zu halten, sich ein solides Grundwissen als zukünftige Qualifikation für das Berufsleben anzueignen, ein nachhaltiges Umweltbewusstsein zu entwickeln und sich trotz seiner Selbstverwirklichung in ein soziales Miteinander zu integrieren. All diesen hohen Anforderungen zu entsprechen, fällt dem Menschen oftmals schwer. Rückhalt und Ruhepol bieten dabei der feste Glaube an Gott und die Orientierung am Lebensmodell „Jesus". Beide bieten Hilfestellung für eine gelingende Lebensführung um in der heutigen Zeit bestehen zu können. ***JuRor***

Witze – Heute: Welt der Tiere



Eine Giraffe und ein Häschen unterhalten sich. Sagt die Giraffe: "Häschen, wenn du wüsstest, wie schön das ist, einen langen Hals zu haben. Das ist soooooo toll! Jedes leckere Blatt, das ich esse wandert langsam meinen langen Hals hinunter und ich genieße diese Köstlichkeit sooooo lange." Das Häschen guckt die Giraffe ausdruckslos an. "Und erst im Sommer, Häschen, ich sag dir, das kühle Wasser ist so köstlich erfrischend, wenn es langsam meinen langen Hals hinunter gleitet. Das ist soooooo schön, einfach toll einen so langen Hals zu haben. Häschen, kannst du dir das vorstellen!?" Häschen ohne Regungen: "Hast Du schon mal gekotzt"?



Ein Bär läuft durch den Wald und schreit die ganze Zeit: "Kugel, Kugel, Kugel."

Der andere Bär fragt: "Wieso schreist du denn dauernd Kugel?"

"Ich bin ein Kugelschreibär."

Was ist das? Steht auf der Wiese, ist schwarz und dreht sich immer im Kreis? Ein Maulwurf beim Hammerwerfen!

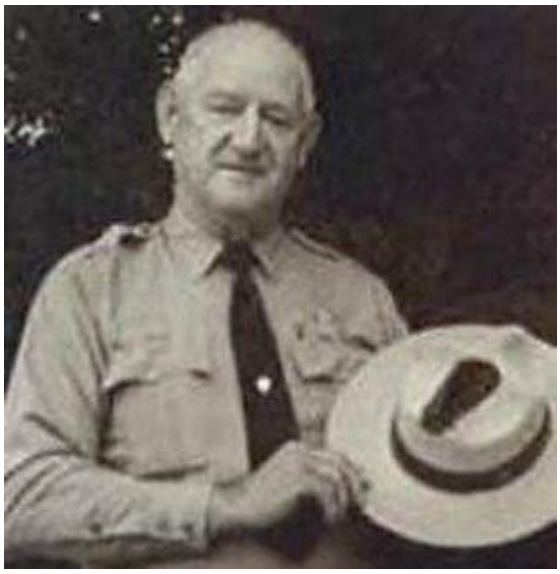
Kommt ein Frosch in den Milchladen. Fragt der Verkäufer: "Was wünschen Sie?" Frosch: "Quaaaaak!"

Zwei Kühe sägen Holz. Plötzlich fliegt ein Pferd über sie hinweg, dann noch zwei und dann wieder eins. "Hier muss irgendwo ein Nest sein", meint die eine Kuh. Darauf die andere: "Nein, die fliegen nach Süden, das sind Zugpferde“

Menschen und ihre unglaublichen Geschichten

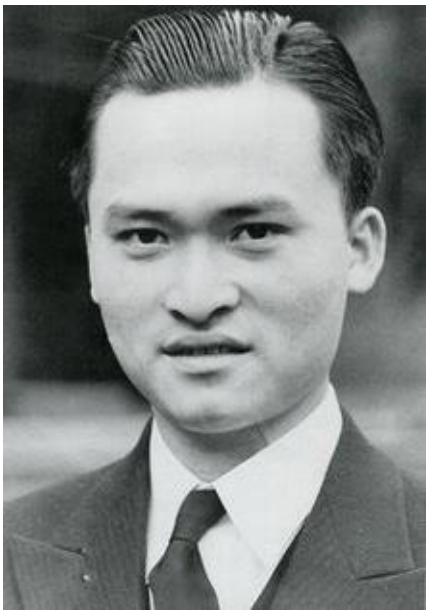
Auf unserer Welt geschehen die unglaublichsten Dinge. Viele dieser unglaublichen Geschichten sind bereits wieder in Vergessenheit geraten. Wir möchten euch vom Schicksal sechs verschiedener Menschen erzählen, die den Naturgesetzen trotzten, unglaublichen Überlebenswillen zeigten und in ihrem Leben die verrücktesten Dinge erlebt haben.

Roy Cleveland Sullivan (1912-1983)



Dieser Mann war Forstbediensteter in einem Nationalpark in Amerika. Berühmt wurde Sullivan durch die Tatsache, dass er in seiner Lebenszeit insgesamt sieben Mal vom Blitz getroffen wurde. Sei es auf dem Wachturm, während einer Autofahrt, beim Grillen in seinem eigenen Vorgarten oder aber beim Angeln im See – niemals blieb er vom Blitz verschont. Weil sein Haar dabei oftmals in Brand geriet, nahm Sullivan bei all seinen Ausflügen eine Kanne Wasser mit. Einmal, erzählte er, habe er sich wie von der Wolke verfolgt gefühlt. Gestorben ist der Förster jedoch nicht durch einen erneuten Blitzeinschlag, sondern durch seine eigene Hand; Er erschoss sich mit 71 Jahren aufgrund von schwerem Liebeskummer selbst. Sullivan ging mit dem Spitznamen „Der menschliche Blitzableiter“ ins Guinness-Buch der Rekorde ein. Übrigens: Die Wahrscheinlichkeit, 7-mal vom Blitz getroffen zu werden, liegt bei 1:16 Quadrillionen (16 gefolgt von 24 Nullen).

Poon Lim (1918-1991)



Der gebürtige Chinese war im zweiten Weltkrieg Seemann für die Britische Flotte. Damals war es üblich, auch Seeleute aus Asien anzuheuern. Im Jahre 1942 wurde jedoch das Schiff, auf dem sich Lim befand durch ein Deutsches U-Boot torpediert und versenkt. Der chinesische Seemann konnte sich jedoch als einziger Überlebender retten. Er entdeckte nach langem Herumtreiben im Meer ein hölzernes Rettungsfloß, das er erklimmen konnte. Darauf fand er auch Brot und Wasser. Lim teilte sich die knappen Vorräte so ein, dass er nach seinen Berechnungen einen Monat lang überleben konnte. Während seiner Zeit auf hoher See wurde Lim von drei verschiedenen Schiffen entdeckt; Sein Schreien und Rufen wurde aber nicht gehört oder schlichtweg ignoriert. Erst am 5. April 1943, nach 133 Tagen Überlebenskampf auf hoher See, wurde Poon Lim gerettet. Der damalige Britische König verlieh ihm als Anerkennung für seine Leistung die British-Empire-Medaille.

Juliane Margaret Beate Koepcke (*1954)

Im Alter von 17 Jahren überlebte die heutige Biologin aus Deutschland als einzige einen schweren Flugzeugabsturz mit 91 Toten. Das tragische Ereignis beläuft sich auf den 24. Dezember 1971. Damals flog die junge Schülerin nach einem Schulabschlussball zusammen mit ihrer Mutter von Lima ins nahegelegene Pullcalpa, wo sie ihren Vater treffen wollte. Nach einem anfänglich guten Verlauf des Fluges geriet das Flugzeug auf eine Gewitterfront, wo sie nach Turbulenzen dann von einem Blitz getroffen wurden. Das Flugzeug zerbrach noch in der Luft und stürzte aus 3000m Höhe in den Regenwald. Wie durch ein Wunder überlebte Koepcke den Fall mit einigen Brüchen und kleineren Wunden. Nachdem sie aus ihrer Bewusstlosigkeit erwacht ist, suchte sie im Wald nach weiteren Überlebend, insbesondere ihrer Mutter – jedoch erfolglos. Da die 17Jährige durch ihre Eltern bereits Erfahrungen im Regenwald gesammelt hatte, wusste sie, was zu tun war. Sie wanderte einem kleineren Fluss nach um zu einem nächst größeren Fluss zu gelangen und schließlich ein Ufer zu finden. Trotz schwerster Verletzungen wanderte und schwamm Koepcke zehn Tage lang durch den Regenwald, bis sie schließlich vollkommen entkräftet an einem Arbeiterlager angelangte, wo sie versorgt wurde. Ihr Schicksal wurde mehrfach verfilmt und in Büchern verfasst.

Aron Ralston (*1975)

Aron Ralston ist US-amerikanischer Bergsteiger und machte es sich zum Ziel alle 59 Viertausender in Colorado zu besteigen. Bei einer Wanderung im April 2003 kam es jedoch zu einem Unfall, bei welchem er sich seine rechte Hand zwischen einem Felsbrocken eingeklemmt hatte (siehe Originalbild). Fünf Tage lang versuchte Ralston sich zu befreien. Dabei zeichnete er alles genau mit seiner Videokamera auf – sogar schon die letzten Worte an seine Familie, denn Aron rechnete fest mit seinem Tod zwischen den Felsen. Den Felsbrocken mit dem Taschenmesser zu zerkleinern, würde zu lange dauern und auch eine Seilwinden Konstruktion, die den Fels heben sollte, scheiterte. Zuletzt blieb Ralston nur noch eine Möglichkeit: Den eigenen Arm amputieren. Dazu bog er seinen Arm solange zwischen den beiden Felsen, bis Elle und Speiche brachen – den Rest entfernte er mit seinem Taschenmesser. Erst nach einem anschließenden Fußmarsch über 13 Kilometer wurde er von Wanderern gefunden. Durch sein Schicksal erlangte Aron Ralston internationale Berühmtheit. Sein Unfall wurde im Streifen „127 Hours“ verfilmt.

Joe Simpson (*1960)

Im Jahre 1985 Joe Simpson (rechts im Bild) mit seinem Freund und Bergpartner Simon Yates den Siula Grande in den Anden. Dort kam es jedoch zu einem tragischen Zwischenfall: Joe Simspon verunglückte schwer. Bei dem Versuch, den Verletzen abzuseilen, blieb Simpson versehentlich an einer Eisklippe hängen. Um sein eigenes Leben zu retten musste Yates nun das Seil durchschneiden, wobei Joe in eine tiefe Gletscherspalte fiel – Yates erklärte den gestürzten Joe Simpson daraufhin für Tod. Dieser jedoch überlebte den Sturz mit einem zertrümmerten Knie und konnte sich ins Basislager retten wo er von weiteren Bergpartnern versorgt werden konnte. Heute ist Joe Simpson ein berühmter Vortragsredner und erfolgreicher Autor mit seinem Buch „Sturz ins Leere“.

Vesna Vulović (*1950)

Vesna Vulović war im Jahre 1972 jugoslawische Stewardess an Bord einer Maschine von Stockholm nach Belgrad. Das Flugzeug stürzte jedoch aus bisher ungeklärter Ursache nahe der damaligen DDR ab. Die jugoslawischen Behörden beschuldigten zur damaligen Zeit kroatische Extremisten, welche einen Bombenanschlag auf das Flugzeug verübt haben sollen. Jedenfalls überlebte die junge Stewardess den Absturz aus über 10.000 Metern. Anschließend lag sie 27 Tage im Koma und durchlebte eine 16 monatige Rehabilitation. Wie sie den Absturz aus einer solch enormen Höhe überleben konnte, blieb bis heute ungeklärt. Unteranderem soll ihre Position im Flugzeug und der Absturz auf einem schneebedeckten Hang ausschlaggebend für ihr Überleben gewesen sein. Einige zweifeln sogar am Wahrheitsgehalt der Geschichte. Mittlerweile lebt Vesna Vulović als Frührentnerin in Belgrad und hat bis heute an den schweren Folgen des Absturzes zu leiden.

M.M.M - Das ultimative Marius-Mannsein-Magazin

Testosteron geladen, knall hart recherchiert, sinnfrei unterhaltend

Schönstatt Mannesjugend
Doch sind wir etwa *Schön statt Männer*? - Nein!

Schon Marcus Tullius Cicero, einer der größten Redner, den das alte Rom je gesehen hat, hielt die Redekunst für die Männlichste aller. Eloquenz, die Kunst sich gewählt auszudrücken, hilft in jeder erdenklicher Lebenslage! Vom Vorstellungsgespräch im Beruf, dem Stammtisch in der Kneipe und dem Kennenlernen von Schönstatt-Mädchen in der Disko/ dem Jugendgottesdienst.

Jeder hat von uns hat Erlebnisse und Geschichte, welche vor Weisheit, Humor und Testosteron strotzen, doch wie bringe ich sie an den Mann/ die Frau? Dazu gehört mehr, als nur das Geschehene wiederzugeben, dies kann verbal (gesprochen), aber auch literarisch (geschrieben) stattfinden, wobei ein paar Regeln dazugehören:

1. **Wortwahl**

Die Wortwahl jedes Menschen ist eigen und auch nicht immer gleich breit gefächert. So hat der durchschnittliche 15 jährige Deutsche einen Wortschatz von ca. 12.000 Wörtern, wobei Goethe zum Beispiel aktiv 90.000 Wörter benutzt hat. Doch auch hier gilt „manchmal ist weniger mehr“ denn der gute alte Konrad Adenauer hat lediglich 800-1200 verschiedene Wörter benutzt und dennoch unsere junge Nation überzeugt. Dennoch ist pauschal zu sagen, dass je mehr verschiedene Wörter ihr kennt und benutzt, desto präziser wird der Informationsaustauch, was die Geschichte lebendiger und spannender macht.

Männer beginnen Sätze niemals mit „ich glaube“, „ich hoffe“ oder „ich denke“. Warum? Männer glauben nicht, an sie wird geglaubt. Männer hoffen nicht, sie wissen. Männer denken nicht, sie handeln.

Will man sich auf Augenhöhe mit der Straßengang von der Ecke unterhalten ist zu beachten, dass sich hier der Satzbau ändert.

Normaler Satzbau: Subjekt + Prädikat + Objekt.

Neudeutscher Satzbau: „Junge“ + Prädikat + „Alter“ + Beleidigung

Zu beachten ist, dass die in Anführungszeichen gesetzten Wörter nicht einfach weggelassen werden können.

2. Gestik

Gestikulieren, was zu der nonverbalen Kommunikation (Verständigung ohne Worte), ist wichtiger, als man denkt! Stellt euch vor, Vertreter der deutschen Rapszene würden in ihren Videoclips mit den Händen in den Hosentaschen schüchtern dastehen und auf den Bodenschauen: nicht sehr überzeugend. Mit direkten und aggressiven Bewegungen unterstreichen sie die Beleidigung sämtlicher Mütter und verleihen diesen somit mehr Kraft. Doch davon ist natürlich abzuraten, da es meist nach krampfartigen Bewegungen aussieht. Ein ganzer Wirtschaftszweig hat sich um die Weiterbildung in Sachen Gestik und Mimik gebildet, da diese vor allem bei Leuten die schnell überzeugen müssen die stärkste Waffe darstellt.

Hierbei ist auch zu beachten, dass verschieden Handbewegungen und Handzeichen in anderen Ländern verschiedene Bedeutungen haben können. (Daumen-hoch bedeutet bei uns „alles klar“, im Mittleren Osten ist es jedoch eine Beleidigung!)

3. Tagebuch

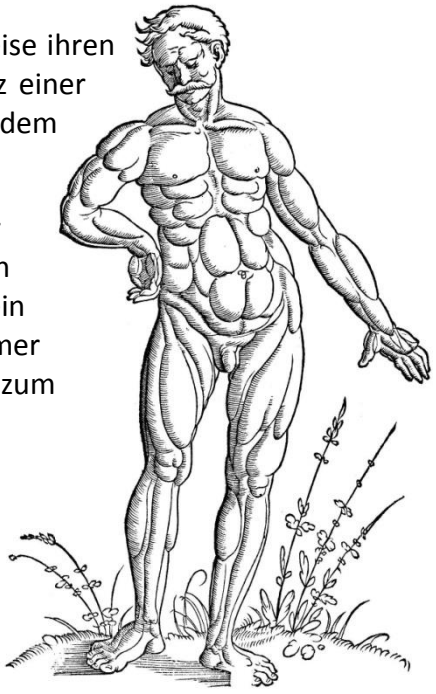
Männer schreiben kein Tagebuch.

4. Kurz-/ digitale Nachrichten

Beim Schreiben von SMS und Facebook-posts ist eine Reihe von Regeln zu beachten, die unter keinen Umständen gebrochen werden dürfen.

a) Es muss nicht begrüßt oder verabschiedet werden
b) Smileys drücken Gefühle aus, Männer habe keine Gefühle (außer Hunger)
c) Satzzeichen sind notwendig, jedoch niemals als Verzierung
d) „ok“ ist eine vollkommen ausreichende Antwort auf jede Art Fragen

5. Gedichte



Mit Gedichten können Männer nicht nur auf poetische Art und Weise ihren Gedanken Freiraum geben, sondern auch unglaublich gut das Herz einer Frau erobern! Denn dafür wurde das Gedicht ursprünglich 1850 von dem anerkannten Sozialforscher Alfred Gedicht erfunden.

Wie ihr seht, ist dieses Thema sehr kompliziert und es gibt mehr Regeln, als man auf den ersten Blick sieht. Falls ihr mehr erfahren wollt tretet dem „Verein deutscher Sprache“ ein oder kauft euch ein Buch. Zu sagen ist, dass die Sprache sich verändert und sich immer verändern wird, da ist jeder Versuch sie zum Stillstand zu bringen, zum Scheitern verurteilt.

Seid wieder dabei, wenn es heißt:

Sinnfrei, eloquent und keine Fans,

Marius‘ verbale Inkontinenz

-ein Mann mit seiner ganz eigenen Geschichte -

von Männern und ihren Geschichten –

Wenn „Mann“ sich die Frage stellt was er in seinem Leben erreichen möchte, was er tun muss, dann bekommt man oft die Antwort: “Ein Haus bauen, einen Sohn zeugen und einen Baum pflanzen!“ Alles hat Bestand und ist von Dauer und Wert. In einer Zeit der scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten, in der wir leben, wird es nicht einfacher, seinen ganz persönlichen Weg zu finden…. Was ist meine Geschichte? Wie kann ich die Welt ein kleines bisschen verändern, besser machen?

Im Motto der Nacht des Heiligtums2013 finde ich die beste nur denkbare Antwort,… hier heißt es man soll (nur noch kurz…) *glück***ICH** *werden!*

„ICH“ werden! Meine Geschichte suchen,… nicht eine andere! Hören auf Gottes Stimme in mir. Meine Talente und Stärken, meine Interessen und Begabungen erforschen und einsetzen! Das ist es was Gott will, für was er genau mich braucht! Und das ist es auch was mich *glück***ICH** macht! Man sollte sich nicht zu sehr Sorgen und Gedanken machen wie man Geschichte schreiben könnte… man soll genau so sein wie man ist und das machen was einen selbst glücklich macht und wozu man berufen ist,… dann schreibt man automatisch Geschichte! Auf seine ganz persönliche Weise! Worauf warten wir also noch?

Wozu sind wir hier? Zum Glück(!) sind wir hier!

IMPRESSUM

Auflage: 105 Stk
Erscheinen: 4 mal im Jahr
Abo-Preis: 3 EUR/Jahr

Redaktion:
Julian Elisch
Julian Rohr

Kontaktadresse:
Julian Rohr
Im Gassenacker 16
78727 Hochmössingen
Tel. 07423/9513953

Konto:
Inhaber: Peter Klausmann
"Zeitschrift - Kompass"
Kontonummer: 57125007
Voba Schwarzwald Neckar:
642 920 20

Freie Redakteure:
Lorenz Klausmann / Marcel Muffler / Marius Schwab

Unsere e-mail Adresse: **zeitschrift_kompass@gmx.de**

GESUCHT

Küchenchef für Zeltlager 2014

Er sollte :

- Vorkenntnisse mitbringen
- gut, schnell und gerne viel kochen können
- Zementspätzle-resistent sein
- nächtliche Desserts herzaubern können
- gutaussehend
- jung
- bärtig

Bei Interesse bitte bei der Kompass-Redaktion melden

Gerne auch Interessenten aus Aixheim